

## Israelische Uni tilgt den Namen Pestel

Der Lehrstuhl für Mechanik am Technion im israelischen Haifa trägt künftig nicht mehr den Namen des hannoverschen Hochschullektors und Landesministers Eduard Pestel. „Die Entscheidung wurde aufgrund der Enthüllungen hinsichtlich Eduard Pestels Vergangenheit getroffen“, erklärt Technion-Sprecher Gil Lainer. Die zuständigen Gremien hätten die Entscheidung abgesegnet, der Name sei bereits geändert worden.

Der hannoversche Wissenschaftler hatte den nach ihm benannten Eduard-Pestel-Lehrstuhl in Haifa mit aufgebaut und sich für die Kooperation mit israelischen Forschern starkgemacht. Zuletzt jedoch war ein Schatten auf seine Biografie gefallen. Recherchen des Historikers Michael Jung hatten ergeben, dass Pestel in der NS-Zeit nicht nur der SA und dem NS-Studentenbund angehört, sondern sich in einem Brief 1938 auch in einer Weise über Juden geäußert hatte, die als antisemitisch gedeutet werden kann.

Die Leibniz-Uni hatte sich darauf von dem Mitbegründer des Club of Rome distanziert. Zur Umbenennung des Pestel-Instituts bestehe angesichts der Verdienste des Namensgebers jedoch kein Anlass, hieß es. be

# „Ganztag darf kein Zwang sein“

Verdi lädt Lehrer, Eltern und Erzieher zur Fachtagung über Schulkinderbetreuung

Von Saskia Döhner

Die geplante Verzahnung von Ganztagschulen und Horten in Hannover darf nach Ansicht von Verdi-Geschäftsführer Harald Menga nicht zum Billigmodell werden. Die Gefahr sei da, sagte er am Mittwoch bei einer Fachtagung mit mehr als 100 Teilnehmern zur Zukunft der Schulkinderbetreuung. Immerhin wolle die Stadt dadurch rund 10 Millionen Euro einsparen. Es dürfe nicht zu einer „Ganztagsbetreuung light“ kommen. Schulen hätten unterschiedliche Ganztagskonzepte, und bei den Kooperationspartnern wie Sportvereinen und Hilfsorganisationen werde mitunter auch kein pädagogisches Personal für die Kinderbetreuung eingesetzt.

### Qualität braucht Personal

Kräfte, die etwa ein Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst absolvierten, könnten zwar zusätzlich, keinesfalls aber allein in der Nachmittagsbetreuung eingesetzt werden, betonte auch Maria Eleonora Kasten, Sozialpädagogik-Professorin an der Universität Lüneburg. „Für gute Qualität braucht man auch genügend Personal“, betonte der hannoversche Piraten-Ratsherr und Schulausschussvorsitzende Adam Wolf am Rand der Tagung. Lehrer, die schon jetzt oft an die Grenze ihrer Leistungska-



Beispielhaft: Förderunterricht am Nachmittag in der IGS Stöcken – wenn Kinder länger in der Schule bleiben, sollen sie dort auch qualitativ hochwertig betreut werden, forderten die Teilnehmer einer Verdi-Tagung. ARCHIVFOTO: HAGEMANN

pazität gerieten, könnten diese Aufgaben nicht noch schultern. Nötig seien gute Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Horten. Die Mitarbeiter beider Institutionen müssten die gleichen Rechte und Zeit zur Abstimmung haben, forderte Frank Post von der Grundschule Fuhsestraße in Leinhausen.

„Der Weg in den Ganzttag ist nicht mehr umkehrbar“, unterstrich Wissenschaftlerin Karsten. Die poli-

tische Entscheidung für die Ganztagschule sei gefallen. Ratsherr Wolf machte darauf aufmerksam, dass viele Eltern jedoch möglicherweise damit gar nicht einverstanden seien – schon gar nicht mit Zwangslösungen. „Es gibt auch eine große Gruppe von Eltern, die es sich zeitlich und finanziell leisten können, dass ihre Kinder mittags nach Hause kommen.“ Aber diese Meinung werde in der Diskussion nicht wirk-

lich gehört. Auch die Stimme der Kinder fehle, kritisierte Wolf.

### Nicht kindgerecht

Kindgerecht sei es jedenfalls nicht, wenn ein Kind den ganzen Tag über zwischen Tagesmutter, Schule, Hort und Sportverein unterwegs sei und erst abends wieder nach Hause komme, sagte Karsten. Was etwa in Luxemburg schon Realität sei, drohe auch in Deutschland.